



FHK: BM Mitterlehner hungert FHs aus Keine Abgeltung der Teuerung, kein Plan - trotz Regierungsprogramm

Presseunterlage, 13. März 2014

Es informieren Sie:
Helmut Holzinger, Präsident der FHK
Kurt Koleznik, Generalsekretär der FHK

Die Fachhochschulen feiern in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. Heute sind die Fachhochschulen aus dem österreichischen Hochschulsektor nicht mehr wegzudenken. Sie verbinden Lehre, Wissenschaft und Praxis und bilden damit einen wichtigen Pfeiler im tertiären Sektor. Aktuell studieren mehr als 43.500 Personen an Fachhochschulen. Dies entspricht 14% der Gesamtstudierendenzahl (Fachhochschulen und Universitäten).

Um die Erfolgsgeschichte des österreichischen FH-Sektors fortführen zu können, hat die FHK von der Politik klare Zusagen gefordert, um sowohl ein dynamisches Wachstum des Fachhochschul-Sektors ab dem Jahr 2015 als auch eine Abdeckung des bisherigen, seit 2009 entstandenen, Inflationsverlustes ab dem Jahr 2014 für die Studienplatzförderung zu gewährleisten.

Klare Beschlüsse der Politik für die FH:

1. Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung für die Jahre 2013 bis 2018 („Erfolgreich. Österreich.“)

„Unser Ziel: 50.000 Fachhochschulplätze bis 2018. Im Rahmen eines zukünftigen Fachhochschulentwicklungs- und -finanzierungsplans werden die Fachhochschulplätze auf 50.000 Plätze ausgebaut, die Fördersätze werden erhöht.“

2. Ministerratsbeschluss zur Medizinischen Fakultät vom 13. August 2013, erneuert am 15. Jänner 2014

Im Zuge der Weichenstellung für eine Medizinische Fakultät der Universität Linz hat der Ministerrat am 15. Jänner 2014 ein Bekenntnis zu den Beschlüssen der Hochschulkonferenz (HSK) vom August 2013 abgegeben, und den Ministerratsbeschluss vom 13. August 2013 erneuert. Damit wurden sämtliche Bedingungen für die Errichtung der neuen Fakultät, also insbesondere

- ein dynamisches Wachstum des Fachhochschul-Sektors ab dem Jahr 2015
- sowie eine Abdeckung des bisherigen Inflationsverlustes ab dem Jahr 2014 für die FH-Studienplatzförderung

beschlossen.

Fehlende Umsetzung der politischen Entscheidungen:

Im Rahmen eines Pressegesprächs am 18.2.2014 stellte Bundesminister Mitterlehner sein € 1,6 Mrd. schweres Forderungspaket bis zum Jahr 2018 für den Hochschulbereich vor. Von diesen zusätzlichen Mitteln soll ein überproportional hoher Teil den Universitäten und der Grundlagenforschung - also indirekt wieder den Universitäten - zu Gute kommen.

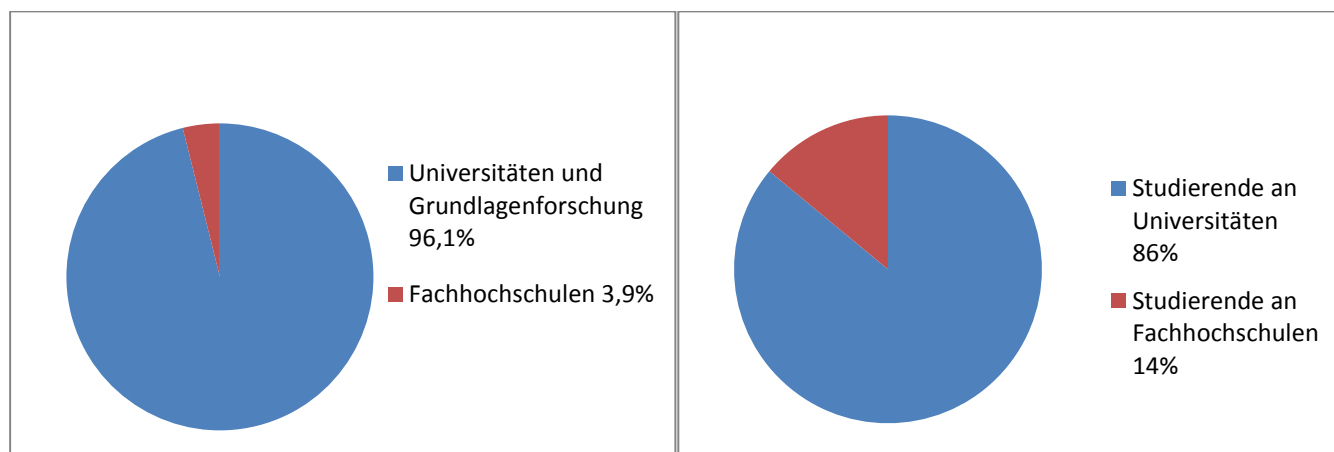
Den Fachhochschulen sollen von diesen zusätzlichen € 1,6 Mrd. - geht es nach BM Mitterlehner - nur € 62 Mio. für den Ausbau der Studienplätze auf 50.000 zur Verfügung gestellt werden. Das entspricht nur 3,9% des Gesamtbetrages. Vergleicht man allein die Größe des FH-Sektors mit den Universitäten, so ergibt sich ein eklatantes Ungleichgewicht. Die Fachhochschulen verfügen über 14% der Studierenden Österreichs. Sieht man sich die AbsolventInnenzahlen an, wird dieses Missverhältnis noch markanter. Derzeit kommen schon 25% der AbsolventInnen pro Jahr von Fachhochschulen. Im Bereich Technik und Ingenieurwissenschaften sind es 38,2% und im Bereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bereits 44,1%.

Den Universitäten sollen allein für die Abgeltung der Teuerung € 615 Mio. zur Verfügung stehen, das entspricht dem 2,5-fachen FH-Budget. Eine Abgeltung der Teuerung ist für die Fachhochschulen, obwohl versprochen, nicht vorgesehen. Dafür wären € 150 Mio. (bzw. € 30 Mio. pro Jahr) für die 21 Fachhochschulen notwendig.

Zusätzlich wurden den Universitäten noch € 200 Mio. aus den Überschüssen der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) zugesagt. Die Fachhochschulen sollen auch aus diesen Mitteln nichts erhalten.

Die FHK hat bereits in einem Gespräch am 17. Dezember 2013 Herrn Bundesminister Mittellehner mitgeteilt, dass es dringend eines Planungsdokuments für den FH-Sektor bedürfe. Bis heute liegt ein solches nicht vor.

Missverhältnis bei der Aufteilung der € 1,6 Mrd. für den Hochschulsektor



FHK Generalsekretariat

Erhöhung der Fördersätze zur Aufrechterhaltung qualitativer Standards

Die FHK fordert für die Abgeltung der Teuerung in der laufenden Legislaturperiode € 30 Mio. pro Jahr. Dieser Betrag ist notwendig, um den realen Wertverlust seit der letzten Erhöhung der Fördersätze im Jahr 2009 abzudecken.

Aus Sicht der FHK ist die Anhebung der Fördersätze aus folgenden Gründen unabdingbar:

1. Aufrechterhaltung der guten Betreuungsverhältnisse im FH-Sektor:

Das Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden an Fachhochschulen war bisher eine große Stärke des FH-Sektors. Um die gute Betreuungssituation weiterhin aufrechterhalten zu können, müssen dem Lehr- und Forschungspersonal adäquate Löhne bezahlt werden, welche auch einer jährlichen Steigerung aufgrund des realen Wertverlustes unterliegen. Zudem geht mit einer Steigerung der Studierendenzahlen auch ein höherer Bedarf an Personal einher. Während den Universitäten zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, um das Betreuungsverhältnis zu verbessern, lässt die Politik es zu, dass sich die Situation an den Fachhochschulen verschlechtert.

2. Ausweitung berufsbegleitender Studienangebote:

Die Politik verlangt laufend die Ausweitung berufsbegleitender Studienangebote. Berufsbegleitende Studiengänge sind wesentlich teurer als solche in Vollzeitform. Am Wochenende und außerhalb der normalen Betriebszeiten stehen sowohl Lehrenden als auch sonstigem Personal höhere Löhne zu. Zudem steigen auch die Betriebskosten.

3. Sicherstellung von Studienabschlüssen in Mindeststudienzeit:

Um einen Studienabschluss in Mindeststudienzeit zu ermöglichen, bedarf es administrativer Strukturen, welche mit einer steigenden Anzahl Studierender komplexer und kostspieliger werden. Nahezu 100% der FH-Studierenden schließen ihr Studium in der Toleranzzeit (Regelstudienzeit + zwei Semester) ab. An Universitäten sind dies 30% der Studierenden (vgl. Statistisches Taschenbuch 2012, BMWF).

Zur Absicherung der qualitativen Standards sowie für einen qualitativen Ausbau sind zusätzliche finanzielle Mittel notwendig. Durch die Förderung einer steigenden Zahl von Studienplätzen fließen zwar zusätzliche Mittel in den Sektor, durch dieses Größenwachstum allein können die Kosten für die Sicherung der qualitativen Standards aber nicht abgedeckt werden. Da die Fachhochschulen nicht - wie die Universitäten - alle drei Jahre ein Globalbudget verhandeln, besteht im FH-Sektor keine andere Möglichkeit als allfällige Wertverluste durch eine Erhöhung der Fördersätze auszugleichen. Da bei den Fördersätzen keine automatisierte Wertanpassung vorgesehen ist, besteht seit jeher der Wunsch nach Planungssicherheit.

FH-Plan fehlt

Erstmalig seit Bestehen des FH-Sektors gibt es kein Planungsdokument, das einen nachhaltigen Ausbau der Studienplätze und die Abgeltung der Teuerung durch die Wertsicherung der Bundesförderung umfasst. Diese Situation besteht zum 20-jährigen Bestandsjubiläum des FH-Sektors.

Bundesminister Mitterlehner hat die Mittel für die Erhöhung der Fördersätze - trotz Festlegung im Regierungsprogramm - beim Bundesministerium für Finanzen nicht gemeldet

Trotz mehrfacher, auch schriftlicher Zusagen des Bundesministers, sich für die Erhöhung der Fördersätze einzusetzen, wurden die notwendigen € 150 Mio. für die Erhöhung der Fördersätze beim Finanzministerium als Finanzierungsbedarf für die Fachhochschulen nachweislich nicht gemeldet, obwohl im Regierungsprogramm festgelegt.

Zahlen und Daten zum FH-Sektor

Studierende und AbsolventInnen Wintersemester 2013/14 (vgl. unidata, BMWF)

	FH	UNI	Verhältnis FH : UNI
Studierendenzahl	43.539	272.837 (ordentl. Studierende)	1 : 6
AbsolventInnen (2012/2013)	12.323	37.215	1 : 3
AbsolventInnen in der Toleranzzeit (2011/2012)	11.955	10.811	!

AbsolventInnen Technik und Wirtschaft 2011/12 (vgl. unidata, BMWF)

AbsolventInnenzahlen	FH	UNI	FH-Anteil von gesamt (FH und UNI)
Technik- und Ingenieurwissenschaften	4.125	6.679	38,2%
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	5.356	6.795	44,1%

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

Bösendorferstraße 4/11

1010 Wien

Tel.: 01/890 63 45 20

Mobil: 0664/42 44 294

www.fhk.ac.at

kurt.koleznik@fhk.ac.at